

## 2000 Jahre Geschichte

### Grenzach. Vom römischen Hof zum Industriestandort

ANETTE MAHRO

**Vermutungen müssen nicht immer richtig sein, auch wenn sie noch so nahe liegen. Und die Annahme, die Ortsbezeichnung Grenzach käme von der Lage des Dorfs an der Schweizer Grenze, stimmt gleich zweimal nicht.**

Der Ortsname Grenzach geht ursprünglich auf einen römischen Gutshof mit dem Namen Carantiacum zurück. Dass später allen Regeln der Lautverschiebung zum Trotz in der Schriftsprache Grenzach daraus wurde und der Ort nicht wenigstens auf «ch» anlautet, wie im alemannischen Dialekt noch gesprochen, das wäre nun zwar vielleicht doch mit der Grenzlage des Dorfs am Hornfelsen zu erklären. Nur nicht zuerst mit der zur Schweiz, sondern eher mit der älteren zu Vorderösterreich.

Dahin hatten nämlich seit der Mitte des 15. Jahrhunderts und noch vor dem Beitritt Basels zur Eidgenossenschaft das benachbarte Wyhlen und der Südteil Grenzachs gehört. Die Grenze verlief quer durch den Ort entlang der heutigen Bundesstrasse. Vollständig in badisch markgräflichen Besitz, wie seit 1315 schon der Nordteil, kam das Dorf erst Anfang des 19. Jahrhunderts.

**INDUSTRIALISIERUNG.** Nachhaltig verändert hat das einstige Wein- und Fischerdorf schliesslich aber nicht so sehr diese endlich abgeschaffte Grenze. Eine sehr viel grössere Veränderung verursachte dagegen der Bau der Bahnlinie von Basel nach Konstanz (1856–63), in dessen Folge es auch zur Ansiedlung der chemischen pharmazeutischen Industrie kam.

Auch die Strassenbenennung in Basel fiel 1861 in die Pionierzeit des Bahnbaus. Mit der neuen Verkehrsanbindung gewann der Ort doch gerade für aufstrebende Basler Unternehmen an Attraktivität. Als Erstes kam 1896 Fritz Hoffmann und mit ihm die spätere Hoffmann-La Roche, ein Unternehmen, das als Roche Deutsch-



land Holding bis heute seine deutschen Geschäfte von Grenzach aus steuert. Schon zwei Jahre später folgte die Farbstofffabrik «Rudolf Geigy & Co.», später Ciba-Geigy. Bis heute sind im Bereich Chemie und Pharma in Grenzach an die 3000 Menschen beschäftigt. Man-

heutigen Emilienpark. Nur wollten Industrie und Kurbetrieb nicht recht zusammenpassen und schliesslich zog die Badidee den Kürzeren. Den Wein behielt man sich dagegen, der, wie schon in Schriftstücken aus dem 14. Jahrhundert erwähnt, unter anderem an das Basler Kloster St. Clara geliefert wurde. Auch der Schriftsteller Hermann Hesse kannte



chem Grenzacher hätte dennoch vielleicht eine andere Entwicklung besser gefallen. Auch die war nämlich zu Zeiten der Strassenbenennung schon angelegt.

**WASSER UND WEIN.** Anstelle von Salzvorkommen, die man eigentlich gesucht hatte, fand sich 1863 eine kohlensäurereiche Quelle, die den Ort schon vom Heilbad Grenzach hatte träumen lassen. Sogar ein Kurhaus mit 30 Zimmern gab es seinerzeit bereits im

### Grenzach

**LAGE:** ca. 5 km östlich von Basel, 6522 Einwohner

**ANFAHRT:** Mit der Bahn 4 Minuten ab Badischen Bahnhof, ab Dezember auch mit dem 38er-Bus

**SEHENSWÜRDIGKEITEN:** Museum Römervilla, offen von April bis Oktober am Sonntag und an Feiertagen von 15 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung (Tel: 0049-7624-5898 und 1813)

Der Buchswald

**EINKEHRMÖGLICHKEITEN:** Diverse Restaurants, darunter historisch: «Zum Ziel», einst genau an der Grenze zwischen Baden und Vorderösterreich

gelegen, daher der Name (bürgerliche deutsche Küche), «Waldhorn», am heutigen Schweizer Grenzübergang (eben neu eröffnet: italienische Küche) sowie «Eckert» (gehobene Gastronomie, bemerkenswerte Weinkarte). Ein Tourismusbüro gibt es nicht, ausführliche Informationen finden sich unter: [www.grenzach-wyhlen.de](http://www.grenzach-wyhlen.de)

**GRENZACHERSTRASSE, BASEL** 1861 amtlich benannt. Liegt im Wettstein-Quartier 443 Einwohner (seit 1967 gibt es auch eine Grenzacherpromenade)

den Grenzacher Roten, beschreibt er ihn doch in seinem Peter Camenzind. Dass der Weinberg am Hornfelsen der südlichste Deutschlands ist, ist dagegen ein Gerücht.

**RÖMISCHER WALD.** Dafür kann sich Grenzach-Wyhlen – zum Zusammenschluss kam es anlässlich der baden-württembergischen Verwaltungsreform 1975 – aber des mit Abstand grössten Buchswalds nördlich der Alpen rühmen. Schon seines intensiven Geruchs wegen lohnt er einen Besuch. Zudem hat er eine ganze Reihe von botanischen Besonderheiten zu bieten.

Wie der Wald an seinen heutigen Platz gekommen ist, darüber scheiden sich die Geister. Denkbar ist etwa eine bewusste Anlage und Pflanzung durch die Römer, die von Augusta Raurica aus über den Rhein gekommen waren, was Ausgrabungen belegen.

Der bemerkenswerteste dieser Funde ist die im Grenzacher Ortskern gelegene herrschaftliche Villa, die in den 1980er-Jahren mit einem Schutzhaus umbaut und zum Museum erhoben wurde. Zu sehen sind hier meterhohe Mauerreste, ein Badebecken, Säulen und Marmorprofile sowie Reste von Wandmalereien.



**Vielfältig.** Grenzach ist gleichzeitig Industriestandort (oben) und Weindorf (Mitte). Kirche, Rathaus (unten) und römischer Gutshof zeugen von bewegter Vergangenheit. Fotos Mahro/Erich Meyer (oben)